

Ausschreibung einer künstlerischen Residency

(English below)

Dauer: 26. Juni bis 23. Juli 2023
Ort: DOCK 20 Lustenau / Jüdisches Museum Hohenems
Honorar: 1500,- Euro / Reisekosten / 500,- Euro Materialbudget
Mögliche Beteiligung an der Ausstellung „Fallende Helden.
Künstlerische Strategien des Erinnerns und Gedenkens“

Das DOCK 20 lädt in Kooperation mit dem Jüdischen Museum Hohenems, dem Druckwerk Lustenau und dem S-MAK Künstler:innen aus allen Disziplinen ein, sich für die Dauer eines einmonatigen Aufenthaltes künstlerisch mit den Helden- und Kriegerdenkmälern in Vorarlberg zu beschäftigen. Der:die Teilnehmer:in kann sich in die Geschichte eines selbstgewählten Gedenkortes einarbeiten und künstlerische Strategien entwickeln, die die Denkmäler aktualisieren. Die geplante Ausstellung „Fallende Helden. Künstlerische Strategien des Erinnerns und Gedenkens“ vom 16. September 2023 bis 14. Januar 2024 zeigt Positionen zeitgenössischer Kunst, die Orte des Gedenkens und Erinnerns an den Nationalsozialismus über Vorarlberg hinaus kontextualisieren, kritische Fehlstellen benennen und/oder um eigene Perspektiven erweitern.

In den vergangenen Jahren hat die Debatte um das Erinnern im Bereich der bildenden Kunst neue Fahrt aufgenommen. Künstler:innen versuchen mit ihrer künstlerischen Praxis inhaltlich als auch methodisch den westlichen Kunstkanon als Masternarrative zu kritisieren und marginalisierte Positionen sichtbar, hörbar und erfahrbar zu machen. Durch eine interdisziplinäre und kritische Auseinandersetzung mit Erinnerungskultur im Vorarlberger Kontext soll die Notwendigkeit solidarischer Bündnisse deutlich werden, ohne dass dabei auf ein erinnerungskulturelles „Zentrum“ verwiesen werden muss. Denn die Vorstellung eines solchen, auf Erwartungen von Homogenität und Abgeschlossenheit basierenden Zentrums wird den Erfordernissen einer von Migration, Diversifizierungsprozessen und technologischem Wandel geprägten Gesellschaft nicht gerecht.

In Deutschland und Österreich – den Nationen der Täter:innen – stellt das bis heute bestehende aktive Erinnern und Betrauern der „gefallenen Helden“ der Wehrmacht eine gesellschafts-politische Kontroverse dar. Nicht nur wird durch das Gedenken an die „Söhne, Ehemänner, Väter und Brüder“ die ideologische Durchdringung weiter Teile der Bevölkerung verharmlost. Vielmehr bietet diese Form des Erinnerns keinerlei Möglichkeit für jene Gruppen der Gesellschaft, die keiner Täterfamilie entstammen, sich am Erinnerungsdiskurs zu beteiligen. Weder die Frage, wer eigentlich zum Erinnerungskollektiv gehört (und wer nicht), noch die Auseinandersetzung um angemessene Inhalte und Formen des Erinnerns sind abschließend geklärt. Sie bedürfen weiterhin der produktiven Debatte. Es gilt, über Formen der Erinnerung nachzudenken, die einerseits bestehende gesellschaftliche Machtstrukturen (wie etwa soziale Ungerechtigkeit, Rassismus, Nationalchauvinismus) kritisch hinterfragen, dabei andererseits aber nicht hinter manchen mühsam errungenen, fragilen erinnerungspolitischen Konsens zurückfallen.

Für die Residency könnte der/die Teilnehmer:in sich unter anderem mit folgenden lokalen Schwerpunkten befassen:

- Welche Form des Erinnerens an die Opfer des NS gibt es in Vorarlberg? Welche Narrative werden bedient und welche Stimmen fehlen neben der Vielzahl sogenannter „Helden-denkmäler“ und Kriegerdenkmäler sowie dem institutionellen als auch zivilgesellschaftlichen Gedenken an diesen Orten?
- Wie steht es um die Repräsentation marginalisierter Perspektiven in der lokalen Denkmal-landschaft? Findet die vielbeschworene Öffnung für die Migrationsgesellschaft bereits statt? Oder müssen neue Ansätze entwickelt werden, damit die Teilhabe diverser, auch marginalisierter Bevölkerungsgruppen möglich wird?
- Am 3. Mai 1945 wurde Feldkirch durch die französischen Truppen befreit, unter denen sich auch eine marokkanische Pionierdivision befand. Sie hinterließ den sogenannten Marokkanerstein an der Illschlucht und damit eines der seltenen Erinnerungsstücke an den Umstand, dass die Befreiung Europas vom NS-Regime auch durch nicht-weiße Soldaten erkämpft wurde. Wie wurden diese von der postfaschistischen Vorarlberger Gesellschaft betrachtet? Wie kann dieser Ort künstlerisch erweitert oder neu in den Blick genommen werden?
- Bis heute ehrt eine 2002 errichtete Büste vor dem Rathaus die Lustenauerin Stephanie Hollenstein. Als freischaffende Künstlerin und bekleidete sie im Nationalsozialismus bedeutende Ämter als Vorsitzende der NS-Künstlerinnenorganisation Künstlerverbands Wiener Frauen (ab 1941 Vereinigung Bildender Künstlerinnen der Reichsgaue der Ostmark), zugleich wurde und wird sie für ihre liberale Lebensweise kontrovers diskutiert.

Zeitgleich zur künstlerischen Residency wird durch das Jüdische Museum Hohenems eine wissenschaftliche Residency im gleichen Forschungsgebiet ausgeschrieben. Die beiden Teilnehmer:innen der Residency wohnen gemeinsam in einer Wohnung im historischen Stadtkern von Hohenems (nicht barrierefrei). Der/die Künstlerin kann als Atelier das Druckwerk Lustenau nutzen. Eine Beteiligung an der Ausstellung „Fallende Helden. Künstlerische Strategien des Erinnerens und Gedenkens“ ist möglich, aber nicht obligatorisch. Für die Dauer der Residency wird ein E-Bike zur Verfügung gestellt. Gute Deutschkenntnisse sind vorausgesetzt, da eine Vielzahl an historischen Quellen lediglich in deutscher Sprache existiert.

Wir bitten um die Zusendung folgender Unterlagen in Form einer PDF-Datei (max. 15 Seiten, ein PDF File, max. 10 MB) bis 20. April 2023 an dock20@lustenau.at

- Lebenslauf
- Arbeitsproben
- Motivationsschreiben mit Projektskizze

Call for applications for an artistic residency

Duration: June 26 to July 23, 2023
Location: DOCK 20 Lustenau / Jewish Museum Hohenems
Honorarium: 1500,- Euro / travel expenses / 500,- Euro material budget
Possible participation in the exhibition "Falling Heroes.
Artistic Strategies of Remembrance and Memorialization".

In cooperation with the Jewish Museum Hohenems, Druckwerk Lustenau and S-MAK, DOCK20 invites artists from all disciplines to work artistically on the monuments to "heroes and warriors" in Vorarlberg for the duration of a one-month stay. The participant will be able to become familiar with the history of a self-selected memorial site and develop artistic strategies that actualize the monuments. The planned exhibition "Falling Heroes. Artistic Strategies of Remembrance and Memorialization" from September 16, 2023 to January 14, 2024 will present positions of contemporary art that contextualize places of remembrance and commemoration of National Socialism beyond Vorarlberg, name critical missing points, and/or expand them with their own perspectives.

In the last few years, the debate about remembrance in the field of visual arts has gained new pace. With their artistic practice, artists try to criticize the Western art canon as a master narrative, both in terms of content and method, and to make marginalized positions visible, audible and tangible. Through an interdisciplinary and critical examination of memory culture in the Vorarlberg context, the necessity of solidary alliances is to become clear, without having to refer to a memory-cultural "center". For the idea of such a center, based on expectations of homogeneity and closure, does not do justice to the requirements of a society shaped by migration, diversification processes and technological change.

In Germany and Austria - the nations of the perpetrators - the active remembrance and mourning of the "fallen heroes" of the Wehrmacht, which still exists today, represents a socio-political controversy. Not only does the commemoration of the "sons, husbands, fathers and brothers" trivialize the ideological penetration of large parts of the population. Rather, this form of remembrance offers no opportunity for those groups of society that do not come from a family of perpetrators to participate in the discourse of remembrance. Neither the question of who actually belongs to the memory collective (and who does not) nor the debate about appropriate content and forms of remembrance have been conclusively resolved. They still require productive debate. It is necessary to think about forms of remembrance that on the one hand critically question existing social power structures (such as social injustice, racism, national chauvinism), but on the other hand do not fall behind some hard-won, fragile political consensus on remembrance.

For the residency, the participant could address the following local foci, among others:

- What form of remembering the victims of National Socialism exists in Vorarlberg? Which narratives are served and which voices are missing next to the multitude of so-called "heroic monuments" and war memorials as well as the institutional as well as civil society commemoration at these places?
- What about the representation of marginalized perspectives in the local memorial landscape? Is the much-vaunted opening up to the migration society already taking place? Or do new approaches need to be developed to enable the participation of diverse, even marginalized, populations?
- On May 3, 1945, Feldkirch was liberated by French troops, among them a Moroccan pioneer division. They left behind the so-called Moroccan star at the Illsschlucht and thus one of the rare reminders that the liberation of Europe from the Nazi regime was also fought for by non-white soldiers. How were these viewed by post-fascist Vorarlberg society? How can this place be artistically expanded or brought into view anew?
- To this day, a bust erected in 2002 in front of the town hall honors Stephanie Hollenstein from Lustenau. As a freelance artist and held major offices under National Socialism as chairwoman of the Nazi artists' organization Künstlerverband Wiener Frauen (from 1941 Vereinigung Bildender Künstlerinnen der Reichsgaue der Ostmark), at the same time she was and still is controversial for her liberal way of life.

At the same time as the artistic residency, the Jewish Museum Hohenems is offering a scientific residency in the same field of research. The two participants of the residency will live together in an apartment in the historic town center of Hohenems (not barrier-free). The artist can use the Druckwerk Lustenau as a studio. A participation in the exhibition "Falling Heroes. Artistic Strategies of Remembering and Commemoration" is possible, but not obligatory. An e-bike will be provided for the duration of the residency. A good knowledge of German is required, as a large number of historical sources exist only in German.

We request that the following documents be sent in the form of one PDF file (max. 15 pages, one PDF file, max. 10 MB) by April 20, 2023 to dock20@lustenau.at :

- Curriculum vitae
- Work samples
- Letter of motivation with project outline